

als die der Kramer; denn obgleich sie höher als jede Handwerksinnung stehen will und auch soll, so steht sie doch in so mancher Beziehung weit niedriger z. B. in der Einigkeit, Gewissenhaftigkeit etc. Denn hält wohl je ein Handwerk so wenig zusammen als die Kramerinnung? Sorgt wohl letztere so eifrig für ihr eigenes Wohl, so wie für das der Einzelnen, als irgend eine andere Innung? Kümmert sich wohl eine Innung so wenig um ihre Gesellen werdenden Lehrlinge oder Meister werdenden Gesellen als die Kramerinnung um ihre Commis werdenden Burschen oder Principale werdenden Commis?

Wird ein Quartal bei einem Handwerke angesagt, so muß ein jeder Meister bei demselben erscheinen, damit das Wohl der Innung in Gemeinschaft besprochen werden kann; erscheint er nicht oder kann er nicht genügende Entschuldigung des Ausbleibens beibringen, so wird er gestraft; bei der Kramerinnung aber ist es anders. Das Quartal wird wohl angesagt, aber nur einer kleinen Zahl der Herren Kramer und Kaufleute ist es gefällig dabei zu erscheinen.

Will ein Lehrling bei einem Handwerke losgesprochen sein, so muß er irgend einen selbst verfertigten Gegenstand der Innung vorzeigen, und nur erst dann, wenn das Beigebrachte beweist, daß er würdig ist Geselle genannt zu werden, wird er losgesprochen; bei der Kramerinnung aber fragt Niemand, ob der Bursche etwas gelernt hat, und man begnügt sich mit Anschauung des von dem Herrn Principale, der oft selbst nichts kann, unterschriebenen Lehrbriefes, der natürlich fast immer sehr schön und gut ist.

Will ein Geselle Meister werden, so muß er ein Meisterstück aufweisen, und nur dann, wenn selbiges gut befunden und er für hinlänglich fähig gehalten wird, alles das leisten zu können, was man von einem Meister verlangt, erhält er — natürlich auch noch mit so manchem Mißbrauche — das Meisterrecht. Will aber ein Handlungscommis Kramer oder Kaufmann werden, so hat er nur die nöthigen Papiere, so wie das erforderliche Geld beizubringen, und sofort ist er das, was er zu sein wünschte; ob er aber die dem Kaufmann nöthigen Kenntnisse besitzt, danach fragt kein Mensch.

Gewiß wird man nie (natürlich verhältnißmäßig) so viel verdorbene, herumlaufende oder brodlose Handwerksgefelln, als Handlungsdiener, und nie so viel verdorbene Meister, als Kaufleute finden. Und was ist die Ursache? Würde es einem jeden Principale zur Pflicht gemacht, seinen Lehrling in allen nöthigen Handelswissenschaften völlig zu unterrichten, oder in den Branchen, die er selbst nicht kennt, unterrichten zu lassen, würde der Lehrling beim Eintritt in die Lehre auf alles das, was er in den 4 oder 5 Lehrjahren lernen muß, aufmerksam gemacht, würde letzterer nach Verlauf dieser Zeit examinirt und nicht eher losgesprochen, als bis er die Examen vollkommen bestanden hat, würde der Commis, sobald er Kaufmann oder Kramer werden will, ebenfalls examinirt und nicht eher dazu ernannt, als bis er ein strenges Examen völlig bestanden hat (natürlich auch hinlängliche Mittel zum Etabliren aufweisen kann), so würde so manches Unheil vermieden werden. Würde sich nicht ein jeder bestreben müssen fortwährend zu lernen, um einst die Examen bestehen zu können? Muß letztere nicht ein jeder Gelehrte machen? Und ist denn etwa ein tüchtiger Kaufmann weniger als ein Gelehrter? Ein jeder gebildete Mann wird

wohl wissen, daß es nicht hinreicht, ein Pfund Kaffee oder eine Elle Zeug verkaufen, eine Rechnung oder einen Brief schreiben zu können, um Kaufmann zu sein.

Beständen solche strengere Gesetze, so würden sich nicht so Viele dem Handelsstande widmen, als es gegenwärtig der Fall ist; denn jeder Vater müßte dann vorher wohl überlegen, ob er das Verlangte ausführen kann, und ob sein Sohn zum Kaufmann tauglich ist. Jetzt ist natürlich nichts leichter als ein solcher zu werden, da man ja nur etwas Geld zu haben braucht, dabei aber dumm wie ein Stock sein kann. Wie viele Kaufleute giebt es nicht, die kaum die allernöthigsten Kenntnisse besitzen?

Betrachten wir einen großen Theil unserer Handlungslehrlinge. In was bestehen ihre Kenntnisse? Im Tanzen, Bälle, Theater, Concerte, Spiel-, Bier- und Weinhäuser etc. besuchen, Cigaretten rauchend und mit dem Stocke, der Brille oder Lorgnette stolz einhergehend, verderbende Lectüre lesend etc. War es bei unseren Vorfahren auch so? O gewiß nicht! Und wer ist daran schuld? Die Principale und Aeltern; erstere kümmern sich wenig oder gar nicht um ihre Eleven, sondern begnügen sich damit, daß sie Leute haben, die umsonst für sie arbeiten; sie nehmen Lehrlinge, so viel sie nur irgend bekommen können, und ist die Lehrzeit vorüber, so schicken sie sie fort, um ihre Stelle durch neuen Zuwachs zu besetzen. Dem Lehrling gefällt natürlich seine Lehrzeit sehr gut, denn er hat außer dem freien Leben oft eine sehr humane Behandlung und wird häufig mit „Sie“ und „Ihnen“ — ja wohl gar — „Herr“ titulirt, was ihm sehr wohl behagt; an Gelde fehlt es ihm auch nie, denn das Väterchen giebt ein gutes Taschengeld, welches das Mütterchen gewöhnlich im Geheimen verstärkt, und ist dies nicht der Fall, oder reicht es nicht zu, so werden Schulden gemacht, oder der leichtsinnige Principal wird wohl gar bestohlen. Letztere (die Aeltern) lassen ihrem Söhnchen allen freien Willen, sind glücklich in ihm einen so hoffnungsvollen Jüngling, der schon — 14 bis 18 Jahre alt — rauchen, tanzen, Brille oder Lorgnette tragen etc. kann, zu erblicken, und freuen sich, sagen zu können: „mein Sohn wird Kaufmann!“ O armer, beklagenswerther Jüngling! es wäre besser für dich, du wärest nie geboren oder die Erde thäte sich auf und verschlänge dich, damit du das schreckliche Schicksal, welches dich erwartet — nicht erlebtest! Doch die gerechte Strafe wird einst auf die fallen, welche die Ursache deines Elendes sind!

Betrachten wir nun einen großen Theil unserer Handlungscommis. Was ihre vorzüglichsten Kenntnisse anbelangt, so haben sie dieselben wie die erwähnten Lehrlinge, jedoch in vervollkommneterem Maßstabe. Besser thäten sie freilich, wenn sie sich mit anderen, ihnen einst nöthigeren Wissenschaften beschäftigten. Entweder laufen sie geschäftslos einher, oder, wenn sie etwas Vermögen haben (Kenntnisse brauchen sie ja nicht!), so etabliren sie sich, um kurze Zeit nachher Banquerott zu machen, folglich andere Menschen zu betrügen. Diese Subjecte sind leider größtentheils die Ursache, daß aller Credit und alles Vertrauen täglich mehr und mehr schwindet, wodurch mancher rechtliche Mann leiden muß und sich genöthigt sieht in Noth und Elend zu schmachten und hilflos einherzugehen; denn es giebt keine Seele, die sich seiner erbarmt!

Möchten doch alle Principale und Vorgesetzte das Wohl ihrer Untergebenen, so wie alle Aeltern das Wohl ihrer Söhne